

Frauenpower an der Spitze

Miele Österreich wird seit 2018 von einer Frau geführt. Sandra Kolleth brachte es zuvor bei Xerox Austria bis an die Spitze, ehe sie zum deutschen Familienunternehmen wechselte. Jungen Frauen kann sie einige Tipps für ihre Karriere geben.

BERNHARD SCHREGLMANN

SALZBURG. „Eigentlich wollte ich Kinderkrankenschwester werden“, erzählt Sandra Kolleth, Geschäftsführerin von Miele Österreich. Die „Pause“ zwischen Ende der Schulpflicht und Beginn einer solchen Ausbildung verbrachte sie in einer Handelsakademie und blieb dabei. Statt Kinderkrankenschwester stand nun die Wirtschaftsuniversität, konkret das Studium der Betriebswirtschaft mit einer Spezialisierung auf Warenhandel und Personalwirtschaft, im Fokus.

Sandra Kolleth, in Wien geboren und aufgewachsen, hatte also einen anderen Weg geplant als den, der sich dann aufatet. Denn die rührige Managerin landete nach Abschluss des Studiums in einer „Männerbranche“, der IT. Bei Xerox Österreich stieg sie 1995 im Qualitätsmanagement ein, zwei Jahre später wechselte sie in den Vertrieb, 2003 übernahm sie die Marketingleitung. Ein Jahr später wurde sie Mitglied der Geschäftsführung und übernahm 2008 die Leitung der Xerox Global Services, der Dienstleistungstochter von Xerox Austria. 2013 wurde Kolleth zur General-Managerin von Xerox berufen. „Ich hatte Glück bei Xerox und einen Mentor, der mir schon nach zwei Jahren im Unternehmen sagte: ‚Wenn du einmal Geschäftsführerin von Xerox Österreich wirst, lädst du mich zur Feier ein.‘ Auf die Idee wäre ich damals nicht gekommen, es war aber eine Art Bild für mich, das mich weiterbrachte.“

Und dann kam ein Anruf einer Personalberaterin, ob sie nicht wechseln wolle. Wollte sie eigentlich nicht, erst als die Beraterin mit



Sandra Kolleth ist seit 2018 Geschäftsführerin von Miele Österreich.

BILD: SN/MIELE - EVA TRIFFT FOTOGRAFIE

dem Firmennamen „Miele“ heraustrückte, wurde Kolleth neugierig. „Das hat mich interessiert, vor allem wegen der Firmenkultur als deutsches Familienunternehmen“, erzählt sie. War sie bei Xerox in einem amerikanischen börsennotierten Unternehmen mit B2B-Ausrichtung, war bei Miele vieles ganz anders. „Ich habe es auch als Wertschätzung empfunden, dass sich alle fünf Vorstände von Miele persönlich ein Bild von mir machen wollten.“ Auch die Schlagworte vom Premium-Hersteller, dem seit Jahrzehnten erfolgreichen Unternehmen und den motivierten Mitarbeitern beeindruckten Kolleth. 2018

wurde sie Geschäftsführerin von Miele Österreich.

Aber – um ein Klischee zu bedienen – eine Frau an der Spitze eines Technikunternehmens? „Ich fand Technik schon immer spannend und ich muss ja in meiner Position nicht Technikerin sein, aber es ist schon wichtig, auch als Frau technikaffin zu sein.“ Eine Begeisterung, die sie auch jungen Frauen weitergeben möchte: „Es ist sehr wichtig, dass auch Frauen in den sogenannten MINT-Fächern stark vertreten sind.“ (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, Anm.) Ihr Rat an junge Mädchen? „Es ist extrem wichtig,

kommunikativ zu sein. Dazu kommt Leidenschaft für das, was man tut, und vor allem Mut. Die Mädchen müssen sich etwas trauen, da sind die Burschen viel schneller. Mädchen wollen in einer neuen Position immer zuerst schon alles können, die Burschen haben da einen legeren Umgang und denken: ‚Das werde ich schon lernen.‘“

Warum gibt es dann, gerade in Österreich, noch immer so wenige Frauen in Führungspositionen? „Ganz wesentlich ist eine innerbetriebliche Frauenförderung“, weiß Kolleth: „Darauf muss man auch die Männer ansprechen. Ich gehe als Führungskraft hin zu jungen Mitar-

beiterinnen und sage: ‚Ich traue dir das zu.‘“ Bei Miele Österreich seien inzwischen drei von sieben Führungskräften weiblich.

Das mit dem Zutrauen müsste schon viel früher beginnen, schon durch die Eltern, sagt Kolleth: „Meine Eltern haben mir und meiner Schwester alles zugetraut, das ist natürlich eine Optimal-Situation. Gerade Väter werden dabei immer wichtiger.“ Und es brauche Vorbilder, je mehr Frauen erfolgreich und sichtbar seien, umso besser.

Und was ist von der Quote zu halten? „Ich war eigentlich immer eine Gegnerin der Quote, sehe sie aber jetzt mittlerweile als Mittel zum Ziel. Und man sieht an den Zahlen, etwa bei den Aufsichtsrätinnen, die Quote wirkt.“ Mithilfe der Quote werde zusätzlich Sichtbarkeit geschaffen. Kolleth zitiert die deutsche Schauspielerin Heidi Kabel: „Die Emanzipation ist erst dann vollendet, wenn gelegentlich auch eine total unfähige Frau in eine verantwortliche Position rücken kann.“

Zur Person: Sandra Kolleth wurde 1970 in Wien geboren und studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien. Ihre berufliche Laufbahn startete sie 1995 bei Xerox Austria. Dort bekleidete sie zahlreiche Positionen im Vertrieb und Marketing, bevor sie 2004 Mitglied der Geschäftsleitung wurde. 2013 stieg sie zur General-Managerin auf und stand der Xerox Austria GmbH und der Xerox Global Services GmbH als Geschäftsführerin vor. Im Herbst 2018 wechselte Sandra Kolleth zu Miele Österreich, wo sie seit 1. November die Geschäftsführung für Miele Österreich, Slowenien und Kroatien innehat.